

Ein Gott für alle Menschen?

Dialog der Religionen – Nachgedanken zum 98. Katholikentag

„Dein Gott, mein Gott, Gott ist für uns alle da“ - Welch harmonisches Bild, wenn am Tag der offenen Moschee Moslems und fromme Kirchentagsbesucher gemeinsam das anbeten, was sie für Gott halten. Glauben denn nicht alle letztendlich an den selben Gott? An welchem Glaubentisch man den religiösen Hunger stillt, spielt doch keine Rolle? Doch Gott selbst erklärt uns über Jesus Christus in Apostelgeschichte 4, 12: `In keinem anderen Namen ist Erlösung zu finden.` Während in allen Religionen eine Art `Baukasten der Selbsterlösung` angeboten wird, wo jeder versucht, durch die jeweils geforderten Riten und Handlungen der Gottheit nahe zu kommen, kommt im Christlichen Glauben Gott selbst zu uns: Jesus fing sterbend am Kreuz buchstäblich den Zornschlag des göttlichen Gerichts über unserem Leben ab und bezahlte stellvertretend für unsere Schuld. Jeder nun, der seine Verlorenheit vor Gott bekennt und im Glauben Jesus in sein Leben aufnimmt, empfängt Vergebung und das Ewige Leben. Die Bibel kennt keine Konvertiten hin zur `Christlichen Religion`, denn Religion ist immer auch die Suche nach Gott – im Christlichen Glauben jedoch hat Gott uns gefunden und uns seinen Geist geschenkt als Beweis der Erlösung. Deshalb lautet Gottes Antwort in Römer 8, 9 auf sämtliche interreligiöse und ökumenische Bestrebungen unmissverständlich: `Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein!` Darum sind Christen neben ihrem Glaubenszeugnis auch aufgerufen, für Anhänger anderer Religionen zu beten, bis diese Jesus persönlich kennen gelernt haben und errettet sind. Somit können Christen niemals mit Moslems zusammen anbeten, denn sie sind keine Anbeter eines großen Toten, sondern Kinder des größten Lebenden!